

Die Deutung als höfliche oder sanfte Formulierung setzt eine alternative Formulierung voraus und eben die Annahme A formuliere sanft. Nur dann kann B die Äußerung (17) deuten als sanfte Behauptung, der Partner habe Unrecht gehabt.

Status der Wahrhaftigkeitsmaxime

(17) Das war ein Missverständnis.
Tatsächlich einen speziellen Status hat die Wahrhaftigkeitsmaxime. Darum wird sie auch bei vielen Reformulierungen der Maximen übergangen. Sie ist den anderen nebeneinander. Wir gehen vielleicht in der Regel davon aus, dass wahrhaftig gesprochen wird, wir können aber auch skeptisch sein und unsere Vorbehalte hegen. Auf jeden Fall sind hier Verstöße möglich. Die Maxime dient nicht als Rechengrundlage, ein Scheinverstoß führt nicht wie bei den übrigen zu einer Revision des Sinnes. Selbst Ironie rekurriert nicht auf sie. Denn der Ironiker weiß, dass sein Partner erkennt, dass er das Wörtliche nicht für sagenwert – weil offenkundig falsch – hält. Hier genügt als Rechenbasis die Quantitätsmaxime. Ständige Verstöße gegen die Wahrhaftigkeitsmaxime würden die Kommunikation zerstören. Die Wahrhaftigkeitsmaxime ist normativ und könnte als Basis einer kommunikativen Ethik dienen und in diesem Sinn vielleicht die übri-gen dominieren. Denn mit Unwahrhaftigkeit kann man alle anderen Maximen für sich ausnützen. Über alle kann man täuschen.

6.4 Exempel: Lügen

Lügen heißt behaupten

Lügen ist eine Art illokutionärer Akt: Man lügt, indem man etwas behauptet. A kann also lügen, indem er behauptet, dass X. In einer Prototypen-Untersuchung haben Coleman/ Kay (1990) untersucht, was Sprecher unter Lügen verstehen. Für den Prototyp der Lüge setzen sie folgende Beschreibung an (hier leicht modifiziert):

- (1) A äußert Y.
- (2) A behauptet, dass X, indem er Y äußert.
- (3) A glaubt, es sei nicht wahr, dass X.
- (4) A möchte B mit dem Äußern von Y täuschen.

Und tatsächlich werten quasi 100 % ihrer Probanden dies als Lüge, etwa in der folgenden Geschichte:

Moe hat den Kuchen aufgegessen, den Juliet bei einer Einladung servieren wollte.
Juliet fragt Moe: „Hast du den Kuchen gegessen?“ Moe antwortet: „Nein.“

Hingegen bekam die folgende Geschichte fast keine Wertung:

Dick, John und H. spielen Golf. H. tritt auf Dicks Ball. Als Dick sieht, dass sein Ball in den Rasen gedrückt ist, fragt er: „John, bist du auf meinen Ball getreten?“ „Nein“, antwortet John, „es war H.“

In weiteren Geschichten werden Komponenten der prototypischen Bestimmungen weggelassen und überprüft und somit gezeigt, dass sowohl sprecherbezogen als auch situationsbezogen Varianten existieren. Kinder etwa haben eine naivere Auffassung der Lüge: Wer nicht die Wahrheit sagt, lügt. Dieser Sprachgebrauch ist verbreitet. Sogar Linguisten reden öfter – der Kürze halber? – von der Wahrheit von X in diesem Zusammenhang. In der Versuchsanordnung war das schon besser gelöst. Vor allem gab es den einschlägigen Testfall:

Am Morgen soll Katerina einen Mathe-Test schreiben, auf den sie sich nicht vorbereitet hat. Sie will nicht zur Schule und sagt zu ihrer Mutter: „Ich bin krank“. Die Mutter misst die Temperatur und tatsächlich ist K. krank. Es stellt sich heraus, dass sie Masern hat.

Bei dieser Geschichte sind die Probanden schon unsicherer. Es ist Lügen mit der Wahrheit, bei dem die beiden Konzepte konfigurieren. Insgesamt führte die Untersuchung auch zu einer Gewichtung oder Reihung der Komponenten: (3) > (4) > (2).

Prototypisch

Ein wichtiger zusätzlicher Aspekt ist: Gelingt die Lüge? Hat also A den B belogen, wie wir im Fall der gelungenen Lüge sagen. Während Lügen illokutionär ist, kommt beim perlokutionären Belügen der Partner ins Spiel. Wenn B schon glaubt, dass X, werden wir kaum sagen, A habe ihn getäuscht. Das Gelingen der Täuschung setzt voraus, dass B vorher nicht geglaubt hat, dass X. Perlokutionär ist auch jemanden täuschen. Ich habe jemanden getäuscht, nur wenn der Akt gelungen ist. Täuschen wird durch Lügen erzeugt, ist aber allgemeiner, kann auch anders erzeugt sein. Bekanntlich kann man täuschen durch Vortäuschung falscher Tatsachen – aus Krimis geläufig.

Typen von Lügen

Nicht alle Lügen, auch nicht alle prototypischen, sind mit (1)-(4) erfasst. Es gibt beispielsweise schwache Lügen, bei denen statt (3) gilt:

- (3a) A glaubt weder, dass X, noch, dass nicht X.

Weitere Varianten des Lügens ergeben sich vor allem hierdurch: Mit allem, was man behaupten kann, kann man auch lügen. Darum gibt es so viele Arten zu lügen, etwa: offenkundige Lüge (die deshalb nicht als Lüge erkannt wird), lügen über Implikaturen, ausweichen (= zu wenig sagen), Großfönerie und Angeberei, unklare Rede, euphemistische Rede, edle Lüge (weiße Lüge oder rettende Lüge), Spinnerie, Zweideutigkeiten, rätselhaftes Sprechen.

Damit steht auch zur Debatte, was unter behaupten hier zu verstehen ist. Gehen wir einmal von Folgendem aus:

- (5) A behauptet, dass X.

A äußert einen Aussagesatz Y mit der Proposition X.

Mit der Äußerung von Y erklärt sie: X ist wahr.

Mit der Äußerung von Y möchte sie B glauben machen, dass sie X glaubt.